



# 's'chacheli

16. Jahrgang  
 Nummer 1 Juni 1998  
 Auflage: 600 Exemplare

## ■ Ecke des Präsidenten

Einer der bestimmt nie pennt, ist Peter Bitzi unser Präsident. Seit vielen Jahren führt er diesen Haufen an und diese Bilder beweisen, dass er auch mit der Posaune so richtig rohren kann. Und kommt ihm einer zu barsch, dann bläst er ihm den Marsch!



Liebe Freunde der Chacheler Musig

Sie haben die neue Ausgabe des Chacheli in den Händen. Auch diesmal erhalten Sie wieder viel Informationen über die Aktivitäten unserer Musig. Viele Anlässe haben sich eingebürgert und wir freuen uns immer wieder, Sie bei vielfältigen Begebenheiten und an unseren Anlässen willkommen zu heissen. Als nächstes freuen wir uns, Sie am **27. Juni am Altstadtfest** auf dem Chrienserplatz (**Weinmarkt**) begrüßen zu dürfen. Zusammen mit den Chrienser Musigen bewirtschaften wir diesen Platz. Der Erlös kommt vollumfänglich der Stiftung „Luzerner helfen Luzernern“ zu. An dieser Stelle möchte ich allen meinen Kolleginnen und Kollegen der Chrienser Musigen recht herzlich für ihren uneigennütigen Einsatz danken. Die vergangene Fasnacht, an welcher dank dem Einsatz vieler der „rüüdig Samschtig“ mit Erfolg und aktivem Einsatz auch der Bevölkerung über die Bühne gegangen ist, bereitete sicher vielen aktiven und passiven Fasnächtlern viel Freude. Unsere „Happy hour“ wurde nach dem Abstecher nach Luzern, dank erfolgreicher Lokalsuche, wieder in Kriens durchgeführt und kann als Erfolg bezeichnet werden.

Wir wurden dadurch bestärkt, dass unser Vorgehen richtig ist und werden auch 1999, am 30. Januar diesen geschätzten Anlass wieder durchführen.

An der Ende März durchgeführten Generalversammlung wurden Monika Hug und Jeannine Bolliger neu in den Vorstand gewählt. Ihre Aufgaben beziehen sich auf Sujet und Kostüm. Den abtretenden Vorstandsmitgliedern Christa Broch und Ruedi Rütter sei hier unser aller Dank ausgesprochen.

**Am 18. Oktober** findet wieder die traditionelle **Chrienser Chilbi** statt. Reservieren Sie sich diese Datum. Die Chilbi ist ein Begegnungspunkt mit vielen Leuten, die wir sonst in unserer leider anonymen Gesellschaft selten oder nie sehen würden.

Ich möchte die Gelegenheit benützen, allen unsern Gönnern, Freunden, aber auch den Geschäftsleuten, Vereinen und andern Organisationen recht herzlich zu danken für all die Unterstützung und das Wohlwollen das uns immer wieder gewährt wird.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer 1998 und freue mich auf ein Wiedersehen bei einem unserer nächsten Anlässe.

Peter Bitzi

## ■ Halloween-Fasn98 - Total

Mit unseren sehr ausführlichen Berichterstattungen über die diesjährige Fasnacht möchten wir gleich hier beginnen. Es beginnt... Balz. Bitte Balz.

### Bäumige Mittwoch

Wie jedes Jahr herrscht an diesem Nachmittag mittelmässig viel Aufregung, da alljährlich etwas besonderes geschieht. Nein, dieses Jahr gab es frühmorgens keinen Nachwuchs, man erinnere sich an meine letztjährige Seite, doch aber genau dieser Nachwuchs liess uns keine Ruhe, bis er an besagtem Nachmittag endlich zu den Grosseletern ziehen durfte, um die närrischen Tage, ohne die viel engagierten Eltern zu verbringen. Was ich dann aber alles in den Charre einladen durfte, kam mir eher als ein Chachelerausflug nach irgendwo vor, als an ein Umdislozieren zweier Buben nach Ebikon. Auf alle Fälle hätte ich unsere Grinden nur gepresst in den Schlüssel gebracht, wäre da nicht Kollege Hubi bereit gewesen, uns diese Aktion abzunehmen. Nun gut, die Buben in Ebikon mit Mutter, der Papi mit Bus zum alljährlichen im chline Schwarze stattfindenden Baumstellen. Weniger die Anwesenheit der

erneut zahlreich vorhandenen Mitchacheler war interessant, als dann uns die Haarfarbe einzelner eher etwas fremd vorkam. Hell- oder dunkelschwarz hatte hier klar die Oberhand, und manch ein Chacheler normal natürlicher Haarfarbe überlegte sich, ob er dies in bevorstehender Nacht auch noch und überhaupt - man war in der Minderheit. Ebenso traditionell gestaltete sich die Überraschung des Hellgens, welcher unsererseits den Guggerbaum schmücken soll. Der von Ruedi prachtvoll eingepackte Chürbis, er scheute keine Kosten und stülpte das orange Wesen liebevoll in einen 60-Liter Pavagsack Marke Coop, lag zumindest auf der Hutablage. Trotz oder vielleicht wegen des grandiosen Geschenkpapiers blieb dieses Früchtchen aber fast da liegen, hätte unser Bräsi Pitzi nicht die verantwortungsvolle Aufgabe der Mitnahme des Gegenstandes freiwillig übernommen.

Lesen Sie weiter S.4

## In dieser Ausgabe

Schnitzer-Chilbi	S.2
Vom Guugger-Grill	S.2
Herbstversammlung	S.2
Happy hour '98 I.	S.3
Chlausigs	S.3
Chürbis-Fasn98	S.4+5
Happy hour '98 II.	S.6
Ganz-Alp-Tag	S.6
Gratulationen	S.7
Fussball	S.8
Unbekannti	
Bekannti	S.8

**Viel Spass,  
 beim Lesen!**



Sujet 1998: Chachelers Halloween

Wissenswertes über Kürbisse - steht alles auf Seite 4+5

## Chacheler Guugger Grill

Am Chacheler Guugger-Grillstamm isch es völlig Wurscht, i wellere Musig dass d'bisch, hauptsach besch e glatte Siech!

Zum ersten Beschnupern des Rössstalls, luden die Chacheler am 26. Juli 1997 alle Chrienser Guuggemusigen zu einem ungewungenen Grillabend ein. Grillgut und Zugemüse musste jeder selbst mitbringen, Tranksame und Grill waren genügend vorhanden. Der Rössstall, das neue Clublokal der Chacheler bietet viel Platz, und vor allem kann man auch im Freien sitzen. Vertreter der Scheichochocher, Amökler, Schlösslifäger, Virus, Lustmölch und Randsteischnooger waren gekommen, um das neue Lokal zu bewundern und mit andern Musigen Kontakte zu knüpfen und

von der Fasnacht zu plaudern. Das Wetter war allen wohlgesinnt und die Stimmung grossartig. Es wurde eifrig gequatscht und gemütlich beisammen gesessen. Als es im Laufe des Abends kühler wurde, verzogen sich die Gäste ins Innere des Rössstalls. Nun konnte auch noch musiziert werden, was im Freien nicht so ideal ist, da man die Nachbarn nicht unnötig stören will. Als zu später Stunde auch die Letzten den Heimweg fanden, war man sich einig, dass der Abend ein voller Erfolg war und sicher wiederholt werden wird.

Ruth Koller



## Wanderung zum Rengpass Maria Himmelfahrt, 15. August 1997 und auf den Spuren der alten Römer - zu Fuss versteht sich.

Am schönen Maria-Himmelfahrtmorgen früh, versammelte sich eine kleine Schar angefressener Chachelerberggängerinnen und -berggänger mitsamt Kind und Kegel vor der Schiffflände in Luzern. Ihr Ziel war ein kleiner „Spaziergang“ über den Rengpass auf dem alten Römerweg. Sie besammelten sich frühzeitig, um die Abfahrt des Schiffes nicht zu verpassen und bis zur Abfahrt, welche noch etwas dauerte, unterhielten sich die einen über das zu frühe Aufstehen an einem freien Tag, die anderen fachsimpelten über das neu entstehende Kongresszentrum und andere sassen einfach nur da.

Nach dem Einsteigen erreichte man mit dem Schiff die Stationen: Verkehrshaus, Baumgarten, Kehrsiten, Stansstad und nach einstündiger Schifffahrt das noch etwas verträumte Alpnachstad. Die Fahrt war schön, dank dem Wetter, das mitmachte und sehr sehr kurzweilig, dank dem Kirchenchörlein, das uns auf der Fahrt unterhielt, sofern es jemand wagte, die Türe zum Schiffsrestaurant zu öffnen. Leider musste uns dieses illustre Chörli in Kehrsiten wieder verlassen, was wir mit unserer lautstarken Kundgebung bedauernd zum Ausdruck brachten.

In Alpnachstad angekommen, konnten wir nicht etwa auf die Bergbahn umsteigen, nein der Weg musste zu Fuss in Angriff genommen werden. Das Wetter war herrlich, der Tatendrang gross und die Gipfel der Berge - sie riefen.

Jetzt erst, wo wir die Höhen zu erklimmen begannen, wurde uns klar, dass es besser war, sehr früh aufzustehen, denn auch morgens kann die Sonne schon kräftig „runterbrägeln“, wie dann erst am Nachmittag! Es wurde zum Teil zügig, zum Teil nicht ganz so zügig den Berg hinan-geschritten. Der schöne geschwungene Weg führte uns an einsamen Felshöhlen vorbei, durch den kühlen Wald hinauf auf den Rengpass. Auf der Passhöhe wurde, nachdem die Feuerstelle gesichtet und in Brand gesetzt, der Gipfelwein entzapft, und in fröhlicher Tafelrunde stehend ge-

nossen. Nach dem köstlich grillierten Wurstschmaus unter einer Elektrohochspannungsleitung führte uns der Weg hinunter, vorbei an einer Bergpredigt, zum Restaurant Seeblick über Hergiswil. Hier an diesem herrlichen Aussichtspunkt auf der Gartenterrasse des Restaurants, hielten wir zur Dessertrast inne. Elio wurde von den eifrigen Kindern mit feinen Heugümpfern gefüttert, welche er unter deren staunenden Augen auch tatsächlich heruntermampfte (e guete). Bald war es Zeit, das letzte Stück Weg bis zum Bahnhof Hergiswil unter die Füsse zu nehmen. Vorher verabschiedete sich Elio mit seinem Maunten-Beik, das er tags zuvor hier stationiert hatte, um damit noch rechtzeitig zum Fussballmatch nach Kriens zu gelangen.

Wir setzten unsere Reise mit dem Zuge fort nach Luzern, von wo die meisten sich wieder nach Hause begaben. Es wurde gemunkelt; dass es ein paar vergiftete Chachelerfussballfans doch noch zum Match nach Kriens geschafft haben sollen, um den Sieg des SCK gegen GC nicht zu verpassen. So ging wieder ein ereignisreicher Tag in der Chacheler-geschichte zu Ende.

René Hug



## 1. Schnitzer-Chilbi 1997

Eine urchige Chilbi, wie geschmiert, für den Gallivater ein Alphorn organisiert, denn dieses steht dem Seppi gut, sogar Elio trägt 'nen Älplerhut...



Ideales Chilbi Wetter ist, wenn es nicht zu schön und nicht zu schlecht ist und wenig bis gar kein Regen fällt.

Wunschgemäss hatte uns Petrus ideales Chilbiwetter geschickt. Und deshalb kamen auch viele Gäste. Das gastronomische Angebot war wie immer reichhaltig und wurde rege benützt. Im Laufe des Nachmittags war jeder Platz besetzt. Gegen 15.00 Uhr warteten alle gespannt auf den Auftritt des neuen Gallivaters Josef Schnyder und seiner Gallimutter Erika, die dann auch pünktlich mit Gefolge eintrafen. Wir liessen es uns natürlich nicht nehmen, Seppi Schnyder ein tolles Ständchen zu bringen mit dem Gallivaterstück „Swiss Lady“. Wir hatten sogar ein Alphorn organisiert, damit Seppi die Solopartie übernehmen konnte. Wie gut das tönnte. Wir hätten ihn gerne engagiert, aber als Gallivater hatte er noch andere Termine. Die Stimmung war ausgezeichnet, wobei das Duo Zwei-Waldstätter abwechselnd mit der Chacheler-Chilbiformation viel dazu beitrug.

Wie immer waren die Gäste um Mitternacht fast nicht zum Heimgehen zu bewegen, derweil die fleissigsten Chacheler schon mit dem Aufräumen begannen.

Gegen 02.00 Uhr war das Gröbste erledigt, und wir konnten nach einem „Schlummzgi“ (Jörgi hat extra noch einmal die Pfanne aufgeheizt) todmüde ins Bett sinken. Die Feinarbeit vor und nach der Chilbi leistete wie immer unsere bewährte Chilbichefin mit einigen zuverlässigen Helfern.



Wir erwarten gespannt die nächste Chilbi am 18. Oktober 1998 und hoffen, Sie lieber Leser dann auch wieder zu begrüßen.

Ruth Koller

# GALLATI AG

HEIZUNG - SANITÄR - LÜFTUNG

OBERNAUERSTRASSE 45, 6010 KRIENS  
TEL 041 320 01 22, FAX 041 249 40 71

BERNSTRASSE 94, 6003 LUZERN  
TEL 041 249 40 70, FAX 041 249 40 71

**Mäntig bes Donnschtig  
laufft be eus  
Radio EVIVA,**

**Poulet im Chörbli  
(SEG 500 gr.)  
Fr. 13.-**

*Musik-  
Restaurant*

## Bijou

*Golden Gate Corner*

Warme Küche bis 23.00 Uhr!

**Frytig ond Samschtig  
goht d'Poscht ab  
mit em Sänder VIVA**

**Theres & Hansjörg Engler, Am Bundesplatz 4, 6003 Luzern  
Telefon 041 - 210 24 34**

Obernauerstrasse 26, ☎ 041 - 322 01 51  
Filiale Gallusstrasse 4, ☎ 041 - 320 78 59  
(Sonntag-vormittags geöffnet)

**Ofenfrisch aus unserer Backstube:**

Knusprige Backwaren für jeden Tag!  
Feine Desserts zum Kaffee oder sonntags!  
Delikate Spezialitäten für besondere Anlässe!

**Und jeden Herbst an der CHACHELER-CHILBI:**

Frische Zigerkrapfen, Schenkeli und Brotwaren für die Festwirtschaft

## Herbstver-

sammlung 1997  
21. Oktober, im neuen Schober.

Es war genau vor einem Jahr gewesen, als wir uns zur Herbstversammlung 96 zum ersten Mal im Rössstall, unserem neuen Vereinslokal, trafen. Damals erinnerte noch alles an die ehemalige Funktion dieses Hauses: Die Tische standen in hohen Pferdeboxen, an den Holzwänden waren tiefe Spuren von Hufen, der Boden war aus Zement und hatte Abflussrinnen, die Fenster waren mit Eisenstäben versehen, die Küche noch rudimentär und aufs Klo mussten wir in einem nahegelegenen Schopf. Doch bereits an jenem Abend hatte unser Major Elio über die Ausbaupläne orientiert.

An der Herbstversammlung 97 nun war der Raum kaum wiederzuerkennen. Der Boden war nun mit einem schönen, versiegelten hellen Parkett ausgelegt. Ein winziges, aber hübsches WC erwartete jene, die zwischendurch „mal mussten“. Hier wird ganz bestimmt keine Spülung mehr einfrieren im Winter, wie das im alten Hüslifall war.

Die Küche konnte man mittlerweile als gut ausgebaut und komfortabel bezeichnen, mit Glaskeramikherd, Mikrowellengerät, grossem Kühlschrank, Abwaschmaschine und vielen Einbauschränken. Sie wurde mit dem Raum durch eine Bar verbunden. Fenster waren auch neue eingebaut worden (das zerschlagene Holztafer an den Wänden wurde kurze Zeit nach der Herbstversammlung durch weissen Abrieb ersetzt).

Unser Rössstall war nicht wiederzuerkennen! Ein ganz herzliches Dankeschön all jenen Chachelermännern, die in stundenlanger Fronarbeit und durch viele gute Beziehungen zur Baubranche etc. unserem Vereinslokal zu seinem neuen Outfit verholfen haben!!! Nur soviel sei bereits veratet: Wir Frauen werden uns revanchieren! Die Versammlung selbst verlief gemäss Traktandenliste mehr oder weniger wie jedes Jahr, nur dank Hellraumprojektor sehr viel schneller.

Auch unser Präsident, Peter Bitzi, würdigte zuerst das fleissige Schaffen der Rössstall-Umbauer. Dank guten Beziehungen und grossem handwerklichen Können einiger Chacheler konnten die Kosten für den Umbau bis jetzt recht tief gehalten werden. Trotzdem braucht es natürlich Geld. Und da haben sich nun einige Chacheler etwas Originelles einfallen lassen:

\* Wir haben im Rössstall viele Stühle - braune, gewöhnliche Wirtshausstühle. Wer will, kann für Fr. 60.- oder Fr. 100.- einen solchen Stuhl nach eigenen Ideen von Elio und ... bemalen und mit einem Messingnamensschild versehen lassen. Das Geld kommt dem Rössstallausbau zugute.

\* Eine weitere gute Idee hatte unser Ruedi Rütter. Gegen Fr. 30.- konnte jedes Chachelermitglied seinen Papiermaché-Grind von ihm herstellen lassen. Er aber wollte diese Einnahmen ebenfalls in den Rössstallumbau fliessen lassen.

\* Aber auch Monika Hug, Claudia Rast, Monika Steiner, Philipp ... und Pia Hodel kamen auf eine originelle Idee. Das Trinkgeld, das sie beim Service an der Chilbi eingenommen hatten, investierten sie nun in ein grosses Geschenk. Unser Stallchef Meck Rast durfte auspacken: 2 Bratpfannen, 1 Spaghettipfanne; 1 Pfanne, Glas-teller, Schwingbesen, Kellen etc. Für diese guten Einfälle und deren selbstlose Ausführung möchte ich im Namen aller Chacheler an dieser Stelle danken.

Uersuele Riechsteiner

## Chlausstamm i de Dorschnei

De Chlaus dä esch hött unerhört, ond de Schmotzli treid es Chacheler-Schört.

Am Samstag, 6. Dezember 1997 war es wieder soweit; Metzgete in der Dorschnei! Die eine Gruppe traf sich beim Schiessstand Obernau um zu Fuss in die Dorschnei zu gelangen. Die andern kamen wie gewohnt per Kleinbus. Wie ich gehört habe, hatte der Bus dieses Jahr keine Panne. (Grenzt fast an ein Wunder.) Bald füllte sich die Dorschnei mit uns Chachelern und der Gaumenschmaus konnte beginnen. Wie jedes Jahr wurden

Nach dem Essen warteten wir alle gespannt, ob der Samichlaus auch dieses Jahr den Weg durch die verschneiten Wälder zur Dorschnei finden würde. Und siehe da, er kam. Zwar waren Elio als Samichlaus und Schnauzi als Schmotzli etwas komisch verkleidet, aber Not macht erfinderisch. Leider konnte auch dieses Jahr kein Chachelermitglied ein Sprüchli aufsagen, was dem Samichlaus gar nicht gefiel. So liebe Chacheler, ihr wisst nun



Blut-, Leber- und Bratwürste hin- und hergeschoben. Zum Teil wurde von den Herren bis zu 7 Blut- oder Leberwürste gegessen. Natürlich musste nach soviel Würsten ein Schnapsgang eingelegt werden, damit der zweite Teller mit Speck, Rippli, Sauerkraut und Kartoffeln auch noch verdrückt werden konnte. Wenn doch noch jemand ein Hungerchön verspürte, wurde von Heinz reichlich Supplement nachgereicht. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön dem Wirtepaar Heidi und Heinz Henkel für das vorzügliche Essen.

was ihr bis zum nächsten 6. Dezember 1998 zu tun habt: Sprüchli auswendig lernen! Zur späten Stunde machten sich auch die letzten auf den Heimweg. Einige bekundeten etwas Mühe auf der vereisten Stösstrasse zu laufen. Unser Major machte dann auch bald einen „doppelten Ritterberg“ Richtung Abgrund. Nach einigem hin und her sind zum Glück alle heil runtergekommen.

Daniela Cavazzutti

## Altjahres-Raclette-Stamm

Am 26. 12. 1997 gefiel es dem Käse dermassen gut, dass er förmlich dahinschmolz. Mmmh...

Ich liebe Traditionen! Sie sind feste Werte in unserem Leben, mit denen man rechnen und auf die man sich lange im Voraus freuen kann. So geht es mir auch mit unserem Altjahresstamm. Serviert wurde uns vom fleissigen Stall-Team dieses Jahr ein üppiges Raclette mit so vielen Zutaten, dass die Tische sich bogen. Deshalb und wegen der Hitze der Raclette-Ofen konnte man anfänglich auch keine Kerzen aufstellen. Gegessen wurde also bei Neon-Licht! Man stelle sich vor, wie bei diesem hellen Licht Stimmung aufkommt!

Deshalb sorgte ich nach dem Abräumen der Tische ganz schnell für Kerzenlicht. Nun wurde es richtig gemütlich und fast heimelig im Rossstall, so dass es viele bis spät in den Morgen hinein nicht nach Hause lockte. Ich freue mich, bis unsere hauseigenen Elektriker das „Lichtproblem“ im Rossstall gelöst haben! Sie haben es versprochen - also: Geduld haben und nicht motzen! Übrigens, herzlichen Dank allen Helfern für das prima Raclette!

Uersuele Riechsteiner



reisebüro sonnenberg

Alles für Ihre Ferien

Luzernerstrasse 24 6010 Kriens 041 320 87 87  
Kantonstrasse 71 6048 Horw 041 340 68 48

reisebüro sonnenberg -  
das Reisebüro mit der persönlichen Note!

P.S.: Ihre Ferien können Sie uns überlassen - den Paukenschläger lieber nicht!

Immer genügend Parkplätze! IHRE OFFIZIELLE swissair AGENTUR

## Galliball

Mit Pauke ond Trompete tüemmer det uftreete.

Am 6. Febr '98 war ein später Auftritt am Galliball 98 angesagt. Aber vorher hiess es noch ein bisschen krampfen. Die Turnhalle des Feldmühleschulhauses musste für die Happy hour hergerichtet werden, was vor allem Arbeit für unsere Männer war. Wir Frauen standen aber am Buffet, und zwar sehr geschäftig, verteilten gute Ratschläge an die arbeitenden Männer (und bewunderten sie auch gebührend für ihr Können!) und testeten die Weine, die wir anderntags den Gästen aufstellen wollten. Aber plötzlich kam unter den Frauen Arbeitswut auf. Die Tische und Bänke konnten hereingetragen und aufgestellt werden, endlich eine Arbeit, die wir Frauen übernehmen konnten! Und wie wir diese übernahmen - eben mit Köpfchen und System - und „Zack Zack“ - alle Tische und Bänke waren aufgestellt. Nun konnten wir zum wohlverdienten Nacht im „Bahnhöfli“ übergehen. Der Auftritt um Mitternacht am Galliball klappte gut, noch waren die Chacheler in Form. Nur der Schlummerbecher danach wurde für die meisten eher kurz, Müdigkeit überfiel sie. Hatten wir doch vorher schon mächtig geschuftet!

Uersuele Riechsteiner

## 50 Jahr Schorsch Gallati

Uf s'50i wärde tued e jede 'blange, aber vorsicht, s'choscht' di öppe de 200 Stange (öppe, eso, halt)

Es halbs Jahrhundert, s'esch ned wohr, de Schorsch Gallati esch 50ig Jahr. Man schrieb das Jahr 1997, im Oktober an einem 31igsten, in einer halloweenischen Nacht, sollten, nein durften wir Chacheler unser Unwesen treiben. Georges feierte seinen 50. Geburtstag mit vielen Freunden, Verwandten und Bekannten im Hotel Hermitage, wo wir ein Teil seines Abwechslungsreichen Programms waren. Bekanntlich feiern ja die Amerikaner am 31. Oktober „Halloween“, und da es per Zufall unser Sujet '98 werden sollte, liessen wir uns selbstverständlich etwas einfallen. Sackbefehl für jedes Mitglied, ein Kürbis, ob gross oder klein, Zierkürbis etc., etc...



Wir trafen uns an diesem Samstag um 18.00 Uhr im Restaurant Smash, die meisten zu einem feinen z'Nacht (Mystisch: e guete Bock esch vell wärt!). Frisch gestärkt und voller Motivation machten wir uns auf den Weg ins Hotel Hermitage, wo wir Georges und seiner Gesellschaft mit vielen Kürbisen und wunderschönen kakaphonischen Klängen überraschten. Nach unserem Auftritt erwartete uns im Foyer ein reichhaltiges, kaltes Buffet, dazu herrlicher Weiss- und Rotwein. Die Chachelerfrauen werden es Dir nie vergessen Georges! Es war wohl wirklich eine geheimnisvolle

## Happy hour - Halloween 1998

Hellowin, oh hellowin, wo ist bloss mein Kürbis hin? Alle Chacheler freuen sich sehr, denn heut' ist wieder Häppy auer...

Am 7. Februar diesen Jahres, war schon vor dem Mittag ein reges Treiben und „Umenweiblen“ in- und um die Schulhausturnhalle Feldmühle in Kriens zu beobachten. Immer mehr Chacheler kamen aus allen Himmelsrichtungen angeströmt, vollbeladen mit Kleidern, Grinden und Guuggis aller Art. Klarer Fall: die Happy hour 1998 steht vor der Turhallentür. Am Vorabend wurde bereits eifrig gearbeitet, und die ganze Halle war schon schwarzorange dekoriert, und Tische und Bänke warteten schon auf die Gäste. Riesige schwarz-orange Ballongirlanden aus dem Hausi Partyshop waren das Augenmerk über den Tischen, und dem breiten Gang zur Bühne. Die letzten kleinen Arbeiten waren noch zu erledigen, und alle stösselten wie in einem Ameisenhaufen umher. Elio instruierte die Musig über den



Programmbauf und die Aufstellung auf der Bühne. Mike testete die Musikanlage, und das o.b. Team stöpselte Mikrofone und Verstärker zum Soundcheck ein. Gleichzeitig wurden schon die Bänke auf Sitzkomfort, und die Bierhäne auf Belastung getestet. Alles war nun bereit, und ab 14.30h trafen bereits die ersten Gäste ein. Die Nervosität legte sich langsam, und schon bald war der erste Auftritt angesagt. Diesem ging eine Modeschau der besonderen Art voraus, welche sich Andrea und Jeannine ausgedacht hatten. Aus 37 Jahren Chacheler Musig, konnten Sie bis auf ein paar wenige Sujets, eines nach dem anderen auf dem „Laufsteg“ zum alten Chacheler-Sound präsentieren. Der Applaus war vor allem auch bei den ganz alten Sujets sehr gross, und diese Reprise kann durchaus als Erfolg gewertet werden. Als bunter Haufen spielten wir den ersten Block mit unseren gängigen Hits. Als erste „Gastformation“ war anschliessend das o.b. Team an der Reihe, welches quer durch den Gemüsegarten die Welt der Musikstile durchkreuzte und auch vermischte. Dann um 17.30h wurde es plötzlich dunkel... Chürbismarsch, zwöi, drüü, und ein langsamer „Räbeliechtliumzug“, in schwarz-orangen Gewändern mit Kürbis-



fratzen, bahnte sich den Weg zur Bühne. Der tosende Applaus bestätigte jedem, dass er auch dieses Jahr eine gute Arbeit an Nähmaschine und Basteltisch verrichtet hatte, obwohl viele (mich eingeschlossen), sich mit dem beleuchteten Grind und dem neuen Kleid, relativ beschwerlich und etwas unbeholfen den Weg suchen mussten... Dies tat aber der Freude, das erste Mal mit dem neuen Sujet die neuen Chacheler-Musikstücke präsentieren zu dürfen, keinen Abbruch. Auch der zweite Auftritt lief wie geschmiert vom Stapel, und die Stimmung in der Feldmühlturnhalle war super. Nachdem sich die Chacheler nach dem Auftritt wieder unter das Volk in der Halle und in der Bar gemischt hatten, spielte nun die zweite Gastformation, die Old Saxers aus Ebikon auf. Inmitten der Tische spielten sie ihre gängigen und swingigen Melodien. Und wie immer wenn es so schön ist, wird es an der Happy hour 19.00, und Gäste und Gastgeber müssen sich schweren Herzens verabschieden, denn es gibt noch viel aufzuräumen. Ein letzter Aufschrei aus der Chicken-Nuggets-Kiste, der Zapfhahn kräht ein letztes Mal, und wieder ist es still und aufgeräumt, als wäre nie etwas geschehen. Aber wer die Chacheler kennt, der weiss, die nächste Happy hour kommt bestimmt. Diese ist nämlich am 30. Januar 1999. Wie, wo und was und überhaupt, sei aber vorerst nicht verraten! An dieser Stelle sei nochmals dem Schulhauswart Sigi Widmer und seiner Frau ein grosser Dank für die tolle Unterstützung ausgesprochen, und selbstverständlich unseren Althacheler-Heinzelmännchen dafür, dass wir an solchen Anlässen immer auf ihre Mithilfe zählen können. In diesem Sinne, tschüüs, bis zur nächsten Happy hour!

Diana Oechslin

Einfach  
männlich.

WUST

HERRENMODE

Inhaber: Edwin Schertenleib  
Luzernerstrasse 11 - 6010 Kriens  
Telefon 041 / 320 53 68  
Telefax 041 / 320 70 68

Linus Jäck

# Fasnacht 98, 1. Teil:

Ein mancher weiss, wie man aus Kürbissen zwar Suppe, aber nicht wie man eine "Supper-Fasnacht" macht; Hier geht's also weiter von Seite 1...

Rechtzeitig traf unsere Delegation bei der Ecke EPA ein und schloss sich grossmütig dem Umzug an, wobei andere den präsidialen Auftrag der Rekonosierung der Rabenbar wahrnahm. Frisch gestärkt harrten wir der obligaten Dinge, doch wo war unser Chürbis. Dieser hatte inzwischen die Hand gewechselt und kam nun dank Elios Initiative wohlbehütet und nach wie vor liebevoll und wettersicher verpackt mit samt Pavagsack in den oberen Etagen des Guggerbaums zu seiner vollen Geltung, allfällige Suchanleitung für ungeübte Detektive können nachfasnachtlich bei Elio bezogen werden.

## Und alles begann auf dem Chacheler Plätzli...

Doch auch dieses Jahr eröffneten wir das Chacheler-Plätzli, wo Familie Hirzel/Ochslin uns tadellos bewirtete, was auch viel Passanten zu schätzen wussten und bereitwillig mit offenem Portemonnaie bei uns zum Kafi anstanden. Nach diesem Eröffnungsapero galt es aber noch auf dem Dorfplatz zu Kriens eine allen wohlbekanntere Bar zu eröffnen helfen, was dann auch eine kleinere Vertretung der unsrigen tat, und siehe da, es blieb alles beim Alten. Somit konnte ich getrost, denn Tradition ist Tradition, meinen Heimweg unter Frau Petras Golf nehmen und warten bis ...

## Schmotzige Donnschtig 19. 2. 98

Ja, warten bis der Wecker geht! Und dieses Mal hat meine Frau sich beschriebene Stelle im Chacheli vor zwei Jahren zu Herzen genommen. Alles klappte wie am Schnürchen, selbst der Weckdienst zu Hubi hatte keine Störung. Nur noch alles mitnehmen und allez-vite. Aber auch Paukist Hubi, welcher in unserer Zeitung an dieser Stelle immer wieder für Schlagzeilen sorgte, kommt in der 98-er Ausgabe des Schmudos ungeschoren davon, nichts wurde vergessen, auch Mike, welcher seine Fasnachtsherberge Zumhof bezogen hatte, gesellte sich topausgerüstet und voller Tatendrang zu uns. Der Bus brachte uns schliesslich ohne ohrenbetäubenden Lärm anderer im Quartier ansässiger Mitglieder in die Stadt, wo im Schlüssel so nach und nach die Chacheler sich einfanden. Doch dieses Jahr fehlte die grosse Überraschung, denn Kleider und Gründe kannte ja schon jeder, und die IG-Bass präsentierte kein Reparaturset, und somit war die einzige Überraschung, wie sich wohl der Rhythmus anschliessend aus der Affäre ziehen würde.

In voller Montur ging es los. Das erste Marschstück nahte und der Rhythmus zog sich, das zweite Märschlein nahte und der Rhythmus zog sich noch besser, ein erstes Mal den Chürbismarsch und der Rhythmus zog sich wirklich gut. Nein, so war es schon lange nicht mehr. Schon beim dritten Male klappten die Übergänge vom Spiel zum Laufrhythmus oder umgekehrt fast fehlerfrei, wären da nicht noch Bläser, welche ab derartigen Ereignissen den Faden fast verloren. So marschierten wir durch Luzern, leicht behindert durch einen Wagen in der Grösse eines Trucks, in Richtung Morgenessen im Hotel Union.

## Das erste Musizieren, ein Erfolg. Dann Er-folgte das Zmorgebüffé.

Dort hatte man für uns im heimeligen Säali Alphütte Platz reserviert, und mit dem wunderbaren Panorama auf die Gipfeli des Zmorgenbuffets nahmen wir Platz. Ein Morgenessen wie gewohnt, ohne besondere Vorkommnisse, schien abzulaufen, wäre da nicht noch die Sache mit den Drei-Minuten-Eiern. Der Eierkocher führte eine in Versuchung, doch kochte er die

Eier eben nicht. Nach drei Minuten nicht, aber auch nach zehn Minuten nicht. Selbst Leini mit seiner genauen Uhr, aber auch Moni Hug mit ihrer langjährigen Hauswirtschaftslehrerinnenerfahrung wurden der eigenwilligen Maschine Meister, und so kam es das die geglaubt gekochten Eier ihren Weg ins bereitgestellte Körbchen wiederfanden, ungegessen aber einige Minuten reifer an Erfahrung. Nun gut, Eier hin oder her, ein kurzes Ständchen zum Anwärmen und wieder ins Getümmel der Altstadt.

Mit Spiel entelten wir, und die Spielerei tönte immer besser, Feldmusik nannte der Kommentator uns am Monster. Richtung Restaurant Watschel, wo bereits ein höllische Publikum auf uns wartete. Dennoch gaben wir viel, nicht gerade alles, und amüsierten uns anschließend an der zeltbedeckten Open-Air-Bar. Nicht nur die Zeit verrann, und somit stand der alljährliche Treff beim Commen an, wo wir mit diversen Busetappen schliesslich vollzählig unsere neueren Nummern versuchten, wobei da und dort noch das Notenblatt nicht ganz vergessen werden konnte, und wenn es nur in Form von Zahlen war. Der Trunk und die Plaudereien mit den anderen Chrienser Musigen schienen allen zu gefallen und Halloween löste sich allmählich zum Mittagessen auf.

Mich verschlug es in den Klosterhof, wo zwei Mitglieder eine neue Mode, man isst Cordon-Bleu, anfangen, wahrscheinlich in weiser Voraussicht, da es ja am Schlummerbecher... Gut gesättigt zogen wir dann nachmittags Richtung Stadt. Da traf man der unserigen und da der Ehemaligen, was bei Edi und seinem teuflisch rüudigen Wagen ja nur verständlich war. So ging die Zeit und bald schon packte es mich Richtung Hirschenplatz, um dem goldigen Platzkonzert der Husaren zu lauschen, wo auch Urs G. mit Familie den Guggervirus genoss, was für uns ja nicht schlecht ist, denn vielleicht... Der Durst rief erneut und der Magen dachte an Festeres, da ja bekanntlich der Höhepunkt des Tages noch folgen sollte. Wiederum gut gepflegt landete ich im Schlüssel. Im Hotelzimmer wartete noch mein Grind auf mich, welchen ich pflichtbewusst nun an meine Brust reissen wollte.

## Am Abend hiess es "Grind auf!", wnn nicht schon angewachsen...

Doch was sehe ich? Da hat doch ein Chacheler den grösseren Chürbis als die ganze Truppe insgesamt, wobei zwei markante Unterschiede zu vermerken sind: zum Einen ist demjenigen sein Chürbis auf dem Hals angewachsen, und zum Anderen war die Farbe orange so ziemlich verblichen. Elio piff, Halloween setzte sich in voller Montur in Bewegung. Zwei, drei Märsche und der Höhepunkt war... Die Chacheler standen vor den Toren der renommierten Guggerhalle Stadtkeller. Wir, die kleinen aus Chriens durften da rein!!! Beachtlich nervös zogen wir ein, postierten uns auf der riesigen Bühne und spielten, was das Zeug hielt.

Die Show war nicht von schlechten Eltern, sei das 360-Gradspiel einzelner Trompeter, sei es das Volumen der ganze Musik, sei es die Stückwahl des Majors, sei es die Perfektion oder sei es die flüssige Unterstützung der Posaunisten, welche nicht uns, sondern unter ihnen sitzende Suppenesser zu einer leicht verdünnten Suppe kommen liessen, dennoch schweissstiefend hatten alle etwas davon. Nach einer kurzen Pause zogen wir dann Richtung Rütli, wo wir ein weiteres Ständchen gaben. Mit der ganzen Formation sind wir halt für eine Beiz ein wenig überdimensioniert, und es war ziemlich eng und un-

übersichtlich, trotzdem eine gute Musik wird zumindest zusammen fertig. Endlich in Ruhe eine Kühles genehmigen, dachte ich, doch erstens kommt es ..., und zweitens anders als... Unsere Frauen!!!

## Auf die Dauer, Frauen Power. Dieses war der erste Streich...

Am Tische rund zu zehnt vereint gaben sie uns Männern einen Vorgeschmack darauf, was am Sonntag noch folgen sollte. Mit Moni Steiner, welche nach eigenem Zitat: Wenn ech nümme müed bi, bin i ä ganz ä glatte Siech, plärkten die Zehn die Schlagerpalette hinunter, so dass Leonard mit seiner Sendung Schlag auf Schlager klar verblasst wäre. Nichts wurde ausgelassen; und selbst zaghafte Versuche der Männerriege zu gepflegterem Gesang hatte keinen Erfolg. Der Schlager erlebte seine Renaissance! Vorübergehend ungeordnet nahmen wir den Weg zur Schmiede unter die Füsse. Wiederum war es eng, und wiederum gab es Überraschungen. Nein, auch hier spielten wir recht und schön, aber Mike und Bräsi Pitzli sorgten mit ihrem Rasselisolo für Aufsehen. Böse Zungen behaupten, der Bräsi habe das erste Mal die Tonleiter auf einem Instrument gespielt. Danach war es um den Schmudo geschehen und jeder Halloween ging seinen Weg. Noch kurz in die Stadt, doch dort war auch nicht mehr viel los, also ab nach Hause, es gibt ja noch genug!

## Drückige Frittig 20. 2. 98

Auch dieses Jahr durften wir im Grüenebode an der Böögenacht ein Ständchen bieten. Doch zwei Änderungen erfuhr das Programm: Erstens hatte es in der Harmonie noch nie so viele Gäste wie dieses Jahr und zweitens mussten wir um ca 20.30 Uhr antreten. Aber wie es eben amen so ischt, zweitens fand dann doch später statt, worüber niemand der Anwesenden traurig war, da der Apero etwas genüsslicher genossen werden konnte, und erstens führte dazu, dass Verspätete ihren Apero aus der vierten Reihe anpeilen mussten, und diesen nur mit gutmütiger Hilfe der Pünktlichen zu Munde führen konnten. Die ersten Reminiszenzen ausgetauscht, den Bestand gezählt, die Instrumentierung überprüft, es sollte ... aber Halt, kein Horn, was nun? Aber Major Elio denkt mit. Im stillen Kämmerlein, wahrscheinlich nicht so still, bereitete er sich mit Danielas Horn auf den bevorstehenden Auftritt vor, so dass selbst Slady, Elio weisch es no: 0 0 12 0 / 0 0 12 1, zu klappen schien. Und wie es klappte, klein aber fein zogen wir alle Register, und Hornist Elio gab alles, was anschliessend auch an seinen Schläfen anzusehen war. Nein, sie standen nicht heraus, aber nass waren sie allemal. In der Bar unten einen genehmigen, lachen, plaudern und vorallem den Jungjung-Hofi in die Sitten der Chacheler einweihen. Gemütlich war's!!!

## Rüüdige Samstag 21. 2. 98

Wiederum im Grüenebode, dieses Jahr hat meines Wissens niemand dort genächtigt, trafen so nach und nach die verschiedenen Chürbise ein, mehr oder weniger malträtiert. Der gemütliche Zmorgeapero, nicht alle waren schon zum Apero bereit, wurde durch einen Telefonanruf jäh unterbrochen. Unser gute Marianne hatte Probleme mit ihrer Chuchi, nicht etwa, dass etwas anbrannte, nein, sie konnte ihr Gefährt einfach nicht ansich reissen, da das Depotlokal zu dieser Zeit noch nicht offen hatte. So kam sie dann halt ohne Kochtöpfe auf Rädern, rasselte ein wenig, und kam dann vollinstrumentiert etwas später. Busfahren forever! So gegen 9.15 Uhr traf sich der ganze Halloween vor dem Bellpark um kurz darauf via Hauptstrasse den Lindenplatz zu betreten. Es war zwar schon noch etwas früh, und die Sonne mochte die Instrumente noch nicht zu erwärmen, doch wie wir da gemusiget haben, war etwas vom allerfeinsten. Nun hat einmal alles geklappt, und dies sollte sich auch bis zum letzten Auftritt am Güdissischtig nicht mehr

gross m. Und es hatte Volk und Kinder, welche diesen Tag erneut zum Erfolg werden liessen. Wir hatten etwas Zeit um an der eingeweihten Bar vom Mittwoch, man lese Zeile 28/Abschnitt Guggerbaum, uns zu unterhalten, bevor wir zum obligaten Fototermin bei Hofmatt zu Kriens schritten.

## S'ged e Fotti, bitte lächle!

Wiederum gab es heisse Diskussionen um die ideale Mannschaftsausstellung und so kam es, dass alle Chind zum Bau mussten, was aber die Kapazität meiner Knie überschritt, wollten doch auch ältere Chind, und deren gibt es in diesem Verein wohl mehrere, auf dem engen Raum sich postieren. Nach Festlegung der Altersgrenze für die unworbenen Plätze fotote es mit Grind und grafierte es ohne Grind. Jedes Register machte eine fotonahmische Aufgravierung, wobei speziell das Register: Zwöi Lager und es Braugold bei Ruth zu bestellen wäre. Nun war der Weg frei fürs Altersheim Grossfeld. Immer wieder geht mir dieser Auftritt ans Herz, Doch erneut muss ich sagen, dass die Freude, die wir vermitteln dürfen, enorm ist. Vorallem unsere jüngsten Chachelerli in ihren Gwändli erfreuen die Pensionäre und pflegebedürftigen Leute immer wieder. Da und dort sieht man ein Lächeln, ja sogar kleine Tränchen, was wohl keiner Worte mehr bedarf. Wie auch der vorfasnachtliche Auftritt im Blindenheim, so auch hier, obwohl es dem einen oder anderen unter die Haut geht, es ist richtig, auch diese Seite der Fasnacht zu pflegen. Genug nun der ernsten Gedanken, Mittagessen stand an. Alljährlich zog es mich ins Welti, wo wir auch schon bereits traditionell mit einem Champagner des Hauses empfangen wurden. Das Cordonbleu-Duo zog ihre Aktion wie ein roter Faden weiter, während der Rest verschiedene Spezialitäten des Küche probierte. Frisch gestärkt formierte sich der Halloween dann vor dem Bistro in Kriens, wo Wirt Yvo uns über die ganze närrische Zeit sehr gut und preiswert bewirtete. So gab es dann auch ein prächtiges Konzertli an der Sonne, bevor wir im Pilatusaal erwartet wurden. Dort drin war es ebenso warm wie draussen, aber die Sonne blendete nicht derart.

## De Dibi-Däbi, ond scho send d'Bäss verschwonde...

Nach gelungenem Einmarsch stellte aber der grosse Teil unserer Equipe fest, dass unser Bassregister immer noch hinten beim Ausschank stand. Was soll das? Elio reagierte auf seine Weise und sagte den Dibi-Däbi an. Doch die Bassisten wollten einfach nicht auf die Bühne. Dennoch kam die Melodie aus dem hinteren Teil des Saals prächtig kräftig, und als die Nummer zu Ende war, verstopfen die Bässe. Was war los? Aha, der Basskongress rief auch die unsrigen und so spielten wir halt ohne des grosse Blech, aber bestimmt nicht grossen Blech. Als nämlich Hansruedi Hasler einige Verdankungen vornahm, entpuppten sich die Chacheler als wahre Tuschspezialisten. Schweissgebadet verliessen wir dann den Saal und genehmigten uns eine schöpferische Pause, um uns geistig und seelisch auf den Abendauftritt im Scala vorzubereiten. Mit einigen Bierchen und etwas Warmem versuchte ich die aufkommende Nervosität in der Griff zu bekommen, denn für mich war es das erste Mal, dass ich vor solch einem fachkundigen Publikum auftreten dürfte. So kam es auch, dass ich mit meiner Wasserflasche Marke Evian pünktlich vor dem Bistro eintraf. Gespannt wie ein Regenschirm, harrte ich der Dinge die da kommen sollten. Das einzige, was aber vor dem Scala kam, waren meine Gschpändli, um mich um mein Wasser zu bringen. Nun hiess es mit etwas Verspätung in die Hosen, und wie Vollmotiviert gaben wir Gas, zogen alle Register, und siehe da... wenig Reaktion. Vielleicht war unsere Darbietung zu kompliziert, oder

das Publikum wollte einfach keine Guggenmusik hören, was ich ja an einem solchen Anlass noch verstände, oder wir waren schlecht drauf, ich weiss es nicht. Nur noch mässig motiviert verliess die heilige Scalahalle und erholte mich mit einigen Kumpels im Bahnhofli. Dort kleinformatig es noch ein wenig, was die Gäste mit Applaus und Zugabe bedachten, also doch. So langsam kehrte in mir die Müdigkeit ein, und schliesslich war der Heimweg ja auch nicht mehr weit, also tschüss.

## Glatte Sonntag 22. 2. 98

Bereits um 8.00 Uhr weckte mich nicht der Wecker, sondern mein Sohn Adrian. So kommt es halt, wenn man etwas verspricht, und der hartnäckige Kerl liess nicht locker bis ich dann mich aus der warmen Decke schälte. Um 9.00 wollte wir zwei dann per Quartierbus zum Treffpunkt Bahnhof, was meinerseits auch recht gut klappte, aber bis Adrian dann alles vom Samstag erzählt und seine Siebensachen bereit hatte, war der Bus schon weg. So führte uns unser Privattaxi noch rechtzeitig zum Bahnhof wo bereits eine recht Halloween-Gesellschaft stand. Mit Sack und Pack beschriften wir das Perron der Luzern-Stans-Engelberg-Bahn, was vorallem dem Zugführer weniger gefiel. Eigeninitiativ luden wir Chochi und Pauken, Bässe und Sousi ein, und wenn es nun noch schönes Wetter gewesen wäre, so hätte es ein Chaos gegeben, so zumindest das Zitat des überaus zuvorkommenden Kondukteurs. Der Zug hielt dann in Stans an und das Instrumentarium verliess den Zug, stellte sich in Formation auf und Vorwärts, Marsch. Mit Spiel zogen wir vom Bahnhof Stans Richtung Schmiedgasse, was dem ebenfalls spielenden Glockengeläut der Stanser Kirche wohl wenig ausmachte, dafür den ebenfalls hinaustretenden Kirchgänger eher etwas missfiel. So kamen wir dann beim Tagesziel dem Restaurant Drei Könige an, wo uns der Wirt Jörg Joller bereits erwartete, mich erfreute es, unseren ehemaligen Mitkämpfer wieder einmal zu sehen. Kaum Platz genommen wurden wir von ihm und von Silvia zuvorkommend bedient, und Jörg wartete mit einem feinen Mittagessen auf, was um so mehr mundete, wenn man die Kücheninfrastruktur des Restaurants gesehen hatte. Danach zog es die Männer hinauf in die Bar.

## Auf die Dauer, Frauen Power. Und da war der zweite Streich...

Es wurde geplaudert, der Konfettiteppich fussballspielerisch herumgeschoben und plötzlich... bekannte Töne in Stans! Spielte da nicht eine Musik den Oktober? Schlagartig klebten alle an den Fenstern und... die bereits erwähnte Frauenmusik mit Mayonnaise Priska voran war im Anmarsch. Ein geniales Platzkonzert lieferten sie uns, so dass einige spontan Geldspenden zur Aufrechterhaltung dieses Vereins auf die Strasse warfen. Damit aber noch nicht genug. Die Frauenmusik schmiedgässelte und trat in ein benachbartes Restaurant ein, so als ob dies zu ihrem Fasnachtprogramm gehörte. Die Zeit lief und lief. Schon bald hiess es Abschied nehmen, wobei dies nur sechs Hallowendler schafften.

Dies wiederum erfreute erneut einen Mitarbeiter der LSE denn hilfsbereit wurden für die ganze Reisegruppe ein Wagen reserviert, und jetzt kommen nur sechs, na bravo! So zügelte ich in Begleitung von Adrian Richtung Luzern und hatte er nicht mehrmals zum „Papi ned schloofe“ angesetzt, wäre ich wohl mit dem späteren Zug wieder mit dem Hauptharst der Reisegruppe Chacheler zusammengekommen. Abschliessend brachte ich Adrian wieder nach Ebikon, wo der Rest der Familie bereits zu einem Fondue sich eingefunden hatte. Fröh ins Bett, die Männertagwache ruft!!!

Balz

## ■ Fasnacht 98, 2. Teil:

Wurz auch manchmal nach de Zwöufi, der zweite Teil der kommt vom Öufi, vom Güdismäntig bis zum Schluss, auch der 2. Teil ein Hochgenuss.

Güdismäntig 23. 2. 98

Am Güdismontag unserer rüidigen Fasn98 war uns Petrus vorerst gar nicht hold. Er liess den Himmel weinen, dass es zum Heulen war und die Pessimisten unter den Fasnächtlern fanden den geeigneten Boden für die schlimmsten Prognosen. Die Stadt zeigte sich denn auch morgens gegen acht wie leergefegt, selbst die Wagenburgen waren noch nicht auf den Plätzen installiert. Uns Chachelem kam das Indoor-Programm aus diesem Grund gerade recht - es strotzte förmlich vor ÄKTSCHEN. Still und zurückhaltend wurde das Frühstücksbuffet mehr beäugt als gekostet. Mag sein, dass unser Sonntagsausflug daran nicht ganz unschuldig war. Trotzdem reichte die Stärkung aus, um unsere Riesenreise vom Rütli bis Pilatusplatz zu Fuss und von dort zum Eichhof per Bus zu bewältigen. Sturm auf die Brauerei! Wir bespielten den fast menschenleeren Innenhof, verzogen uns aber alsbald in den auch nicht eben brechend vollen Schalander zwecks Konzertierens und Verschlaufens nach der gewaltigen Anstrengung. Nun war da aber ein grosses Problem: was dem einen so lieb ist, kann den andern nicht locken. Unsere Biertrinker kamen voll auf ihre Kosten - einmal Eichhof querbeetein -, der Wein war vor lauter edlem Hopfensaft untergegangen. Da erschien Paddy als Retter in der Not und offerierte eine grosse Runde Weisswein. Allerdings war seine Motivation nicht nur die pure Galanterie, sondern natürlich die Revanche für die sonntägliche Frauenmusig, die er so quasi ins Leben gerufen hatte. Wie dem auch sei, Paddy, wir möchten uns ganz herzlich dafür bedanken.

Um die ÄKTSCHEN ja nicht zu stoppen, wagte sich Pia experimentierfreudig und sujegerecht an das erste Kürbiscrèmesüppchen ihres Lebens ... und bereute es nicht. Doch trotz aller kräftigen Süppchen, Tränke und Sinngemässen hinterliessen die morgendlichen Strapazen ihre Spuren und wir wurden uns partout nicht einig, an welcher Stelle des Gässchens wir uns zwecks Einmarsch aufs Chachelerplätzli aufstellen sollten. Dieses erste Problem endlich behoben folgte sogleich das zweite: die Musi und der Schlag spielten den Kürbismarsch (wieder einmal) als Kanon, was dann wohl nicht so gedacht war. Da bekanntlich alle Probleme zu lösen sind, waren Ungereimtheiten rasch aus der Welt geschafft und wehe, wenn sie losgelassen. Darf man einer Zuhörerstimme Glauben schenken, so wollte das rüidige Konzert zu Ehren unserer ACHAS (Althacheler) gar kein Ende mehr nehmen...

Petrus hatte sich übrigens schon längst besonnen, im Herzen doch ein Luzerner zu sein, und dem Regen ein Ende gesetzt. Ach wie frei fühlt man sich ohne den Plastikblachen im Sack. Also die besten Voraussetzungen für einen gelungenen Krienser Abend. Wollen wir doch bei der ÄKTSCHEN bleiben, denn die war garantiert. Nach virtuosem Auftritt im Gallusheim beschäftigten wir uns eine lan-

ge, lange Zeit mit smallem Talk und dergleichen rund um den Lindenplatz, da wir die letzte Musig fürs Open-Air-Konzert waren. Wir schätzten uns überaus glücklich, dass doch noch einige eingefleischte Fans unseren Auftritt begleiteten ... und freuten uns sehr, anschliessend mit Car ohne Kreisel die Stadt wieder zu erstürmen. Der Sturm war zwar äusserst sanft, dafür rüidig gediegen und endete schliesslich mit einem Concerto furiosoglorioso einer Horgener Kleininformation, die Elio kurzerhand vom grossen Gemuse aufs Chachelerplätzli geholt hatte. Selbstverständlich endete damit in dieser Nacht nur der offizielle Teil ...

Ach wie wäre es so schön, wenn ich mich im Bett könnt' drehn; Augen zu und Wecker aus, doch nichts hilft - ich muss jetzt raus! Am Güdisdienstag ist mir der Gallivaterempfang morgens um zehn irgendwie auch noch zu früh. Doch wer ein rechter Fasnächtler sein will, macht den Sprung aus dem Bett dann doch mit (halb)links, denn das übrige Jahr kann man alleweil noch genug schlafen. So standen auch wir pünktlich wieder bereit, wenn auch die Äuglein etwas kleiner und der Schritt etwas gemütlicher als gewöhnlich waren. Wie schön, wenn wir uns in solchen Momenten mit Grind tarnen können! Pünktlich zum Gallipaar-Einmarsch spielten wir auf dem Dorfplatz auf. Der zeitlich „verlagerten“ Krienser Tagwache sei hier übrigens ein Kränzchen gewunden, denn nie zuvor war der Publikumsaufmarsch so gross und die Veranstaltung so anregend, auch wenn wir selbst uns ein bisschen weniger Warterei wünschen täten. Schliesslich konnten wir doch auch noch der Winterthur-Gästeschar unser Ständchen bringen, obwohl die Grenzen zwischen Dorfplatz-Veranstaltung und Letzterer fliessend waren.

Eigentlicher erster Höhepunkt jedes Güdisdienstags ist der Krienser Umzug. Als Numer One war diesmal die Wartezeit sehr kurz, unsere Umzugsmärsche dafür sehr lang und sehr schön! Vergeblich hielten auf diesmal aber auf Höhe des Grünenbodens Ausschau nach einem belebenden Trunk ... die letztjährige Radiomoderation hat wohl gewirkt. Also nichts anmerken lassen und weiter marschieren. Beachtlich waren vor allem unsere Jüngsten, die wie kleine Motörchen - zum Teil mit Grind! - hinter Elio hermarschierten, als hätten sie nie etwas anderes gemacht. Was wird das für ein fasnächtlicher Nachwuchs!

Güdisdsyschtig 24. 2. 98

Güdisdienstag - noch ein letztes Mal in diesem Jahr guuggen und schränzen, was die Puste noch zulässt. Der guuggenmusikalische Höhepunkt einer rüidig schönen FASN98 mit einem rüidig schönen MONST98 nahte! Est hiess es allerdings wieder einmal ziemlich lange warten - wegen der ach so vielen jubelnden Musigen im Vorfeld. Zum Glück wurden uns Kafis in Hülle und Fülle offeriert, was die Lust am Warten und den Druck auf der Blase ungemein steigerte. In solchen Situationen möchte man ganz

gern mal Mann sein - arme Fische in der Reuss - die Weiber neiden's trotzdem! Endlich durften wir marschieren. Mit Märschen sehr lang und sehr schön! Erholung winkte mit einem exquisiten Znacht. Der als Risotto verkleidete Milchreis brachte zwar einige Diskussionen, doch rettete Präsi Peter die Situation, indem er mit seiner zwischenzeitlich eingetretenen Magenverstimmung vehement die angebotene Haferschleimsuppe - von der Wirtin höchstpersönlich zubereitet - dankend ablehnte und damit vom Corpus delicti ablenkte. Und schon wären wir wieder bei den Suppen. Na Peter, bereust du das nicht?

Fasnacht ist streng und letztlich zu kurz. Zögle ist schön und einigen schnurz. Wie dem auch sei, wer es noch schafft sich für die letzten Stunden zusammenrafft!

Äschermittwoch 25. 2. 98

In voller Montur, mit Guuggi und Grind, läuft jeder, denn die Fasnachtszeit rinnt; die letzten Stunden, Minuten sind schon, bald kommt der Alltag schön monoton. Lasst uns noch einmal gehörig guuggen, damit wir übers Jahr können davon saugen!

Abschied tut immer etwas weh, warum sollte es an dieser rüidigen FASN98 anders sein? Unser gemeinsames Programm beendeten auf dem Falkenplatz an der Amok-Symphoniker-Bar. Ein kleines Konzert und ein Drink in Ehren. Man sollte jedoch nie mit Loch im Magen zu Bett gehen. So brötelten unsere Haasen des Äschermittwoch morgens früh ihre Spiegeleier mit Speck auf dem vielgerühmten Chachelerplätzli (wer heute noch nicht weiss, wo sich dieses befindet, wende sich vertrauensvoll an uns Chacheler).

Eine wunderbare Idee, schon fast kleine Tradition, die von Aussenstehenden im Hut klimpernderweise etwas mehr Anerkennung verdiente. Die „Möcke“ (sprich Amok-Symphoniker) hatten sich zu dieser Gelegenheit noch etwas ganz besonderes einfällen lassen und überreichten Elio stellvertretend für die Musig ein besonderes „Gemälde“ mit dem Original-Strassenschild HOBACHERWEG 1, einstmals Standort des vielgeliebten und unvergessenen Chacheler-Hüslis. Bestimmt werden wir dieses Opus bald im Ross-Stall wieder antreffen!

Äschermittwoch-Blues. Die letzten Schränzer und Trommelwirbel lassen nicht darüber hinwegtäuschen, dass binnen weniger Stunden die Stadt wieder aussieht, als hätte es die Fasnacht nie gegeben. Genauso stürmten inmitten des Aufräumens vom Spiegeleier-Happening die Strassenkehrer von allen Seiten auf das Chachelerplätzli ein. Vereinzelt bäumt sie sich noch auf, die FASN98, doch enden muss sie alleweil! Aus und vorbei! Und Petrus mit seinem persönlichen Äschermittwoch-Blues lässt den Himmel dazu wieder weinen. Ausgelüftet und fröhlich könne wir so getrost aufs nächste Jahr warten, auf unsere FASN99!

s'11



## ■ Wey-zünftige Bescherungsfahrt

Wie letztes Jahr waren die Chacheler, diesmal am 1. Februar, im Blindenheim Horw zu einem Ständchen mit dem Wey-Zunftmeister eingeladen.

Der Wey-Zunftmeister gibt sich die Ehre!

Bereits zum zweiten Mal durfte die Chacheler-Musig an der Bescherungsfahrt des Wey-Zunftmeisters im Blindenheim Horw aufspielen. Der grandiose Auftritt vor einem Jahr hat Früchte getragen. Auf Einladung des Wey-Zunftmeisters 1998 Alois Bucher und dessen Weibel Peter Keist trafen sich die mehr oder weniger munteren Musikanten vor dem Haupteingang des Blindenheims in Horw. Dem einen oder anderen Kollegen waren noch die Folgen des Gönner-Appé der Amok-Symphoniker vom Vorabend ins Gesicht geschrieben. Aber nichts desto Trotz begleitete man den Wey-Zunftmeister mit seinem Gefolge in gewohnt feiner Spielweise in den fasnächtlich dekorierten Spei-

sesaal. Wiederum wurden anfänglich die Ohren zgedrückt, doch dies änderte sich auch noch. Brachten die Chacheler doch wiederum ein einfühlsames und sehr taktvolles (Betonung auf Takt) Konzert aufs Parkett.

Zum anschliessenden Umtrunk wurde den Chachelem eine wunderbare Gulaschsuppe serviert. Auch hier ist eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr (Wienerli und Brot) zu verzeichnen. Vielleicht kommt es nun im Jahr 1999 zum nächsten Show-Down im Blindenheim Horw.

Dem Wey-Zunftmeister Alois Bucher und seinem Gefolge danken die Chacheler für die Einladung und Bewirtung.

Markus Rast  
Wey-Zünftler und Chacheler



### MUSIK WERMELINGER

Wir führen auch verschiedene  
Instrumente für Guuggenmusigen

Musikhaus + Schule Fenkernstr. 9 Tel. + Fax 041 - 320 20 88



### JÖRG HAAS MALT & TAPEZIERT

INNENRAUM-  
&  
OBJEKTGESTALTUNG

St. Karlstrasse 10  
6004 Luzern  
Telefon 041 - 240 82 92

OPEL

### Garage Galliker

Luzernerstrasse 59, 6274 Eschenbach  
Tel. 041/448 35 35 Fax 041/448 35 37

Offiz. Vertretung, Verkauf, Service, Reparaturen aller Marken,  
Waschstrasse (7 Tage offen), BP-Tankstelle mit Shop

Äschermittwoch 04.00 - Späck & Eier - Super die Haasebuebe

s'chacheli

5

## Die Happy hour - in Prosa

Tut man über die Happy hour berichten, so tut man früher oder später dichten...

Wieder ist es mal soweit, es ist Happy hour Zeit. In der Feldmühle-Turnhalle gibt's musikalischen Schwung, in Strömen schwärmen alle daher, alt und jung. Die o.b.'s spielen lüpfig auf, die Gastvirtuosen setzen noch einen drauf. Weit über zwanzig Kostüme auf dem Laufsteg sehen wir, fast alle vergangenen Sujets sind heute hier. Sie zeigen auf der Nostalgie-Modeschau heute, eine frische bunte Meute. Wie an den schönsten Tagen im Jahr, fühlen die Modelle sich, ist doch klar. Laut und schön klingen die alten Musikstücke, die neuen Hits lassen offen keine Lücke. Das Sujet 98 ist top modern, alle mögen schwarz und orange gern. Die Kleider sind nicht von der Stange, bis sie soweit waren ging es lange. Die Musig spielt auch im neuen Sujet gut, statt Hut trägt man Kürbis, das steht ihnen gut. In unserem Dorf ist "Halloween" angesagt, an das hat noch nie einer zu träumen gewagt. Für unsere Gönner ist uns keine Mühe zu gross, die Stimmung im Saal die ist famos. Viele haben sich eingefunden, und verbringen mit uns diese glücklichen Stunden. Liebe Gönner, unser Einsatz gilt Euch allen, wir wollen mit Kostüm und Spiel gefallen. Danke für die Treue in all den Jahren, will wollen gerne so weiterfahren. Drum finden wir es wunderschön, wenn wir uns bald einmal wiedersehen.

Edith Bolliger



## Bassistenkongress zum II. "Rüddige Samschtig" 98, die Bässe zieht es wieder in den Stadtkeller...

Wie Ihr bereits auf Seite 4 dieser Chacheli-Ausgabe gelesen habt, verabschiedeten sich die vier Bässe, oder das Schwermetall der Musig erneut etwas früher vom Pilatus-Saal. Ihr Ziel war wie im letzten Jahr um die selbe Zeit, der "Stadt-Chöbu". Der Blaue 1er mit Gelenk chauffierte uns sicher bis zur Kantonbank in Luzern, von wo aus wir zu Fuss in die Altstadt trabeleten. Am Fusse der Rathaustreppe trafen wir bereits erste Gspändli von den Scheichochem und anderen Musigen an, und so wuchs das Grüppli weiter an.

Traditionsgemäss schnallten wir auf dem Kappelplatz das Guuggi um und begannen mit dem "Dibi-Däbi" den Aufstieg zum Sternenplatz. Gleichzeitig, als wäre es abgemacht gewesen, trafen vom Stiefelplatz her kommend alle Bassisten der Äbiker-Musigen ein. Nach kurzem aber heftigem Halloh, stimmten die Äbiker mit ein, und wir bezogen den Stadtkeller...

Die folgende entstandene Situation muss man sich bildlich vorstellen: Eine riesige Meute hornender Bässe und Sousaphone, eine Schlange bildend vom Eingang bis zur Bühne, ein paar verstörte Gäste beim vermeindlich ruhigen z'Nacht, und im hinteren Säali, dem Ziel von uns Bassisten: Eine Musig. Eine Luzerner Musig, beim lockeren Musizieren zu Kaffee und Kuchen. Alle herausgeputzelt im Fräcklein mit Bauchbindlein, jeder mit Fragezeichen über dem Kopf und keis "Chätzli" weit und breit. Eindeutig eine Männermusig ohne Katzensgrind.

Jetzt ging es los. Alle Bässe (es wurden immer mehr) bliesen was das Zeug hielt, und das Ständchen der falschen Musig im falschen Film klang für deren Zuhörer langsam aber sicher als Katzen-Musig (oder das was davon noch zu hören war).

Werni von den Husaren war mitsamt seinem Sousaphon kaum mehr zu halten, als die Musig immer weiterspielte und sich einen Katzenhaufen darum scherte ob heute Bassistenkongress war oder nicht.

In deren kurzen Pausen gelang es immer mehr Bässen, schon mal das Säali zu stürmen, und kräftig mitzuspielen, mit den anderen Bässen versteht sich.

Irgendwann gab die Blaskapelle auf, und räumte wie nasse Büsi das Feld.

Der Kongress konnte beginnen, und relativ schnell wurden die Traktanden angegangen, nur mit der Versorgung mit Hopfen-Tee klemmte es ein wenig. Alle anwesenden Bassisten waren sich in allen Punkten einig, und es wurde beschlossen, dass nach dem Kongress ein Bassisten-Korso zur Rathaustreppe stattfinden soll, mit dem Ziel, das Stadttheater um ca. 0,05mm in Richtung Ente zu verschieben.

Ein ebensolches Korso sollte auch das Monsterkorso am Dienstag anführen, was schlussendlich auch tatsächlich realisiert wurde. Einige Bassisten fanden die Idee super, andere weniger. Die Show am Güüdisdsyschtig war sicher gross, doch wir Chacheler-Bassisten wie auch ein paar andere zogen es vor, die Musig mit Bass zu unterstützen, gerade weil wir den neuen Kürbismarsch doch wesentlich mitprägten.

Zurück zum Samstag. Nach erfolgreichem Stadttheaterbeschallen zog es das Chacheler Bass-Quartett zu einem Bier. Zu einem speziellen Bier. Wir erklimmen die steile Treppe zum Restaurant Magdalena in der Eisengasse, wo wir uns ein feines, schwarzes Guinness genehmigten. Und dann noch eins. Wohlgestärkt nach diesem feinen z'Nacht konnten wir uns nun getrost auf den Weg, zurück nach Kriens zur Musig, ins Scala machen.

René Huganz

Linus Jäck

LOZARN, OBERGRUNDSTR. 72, SCHAURUUM IM 2. STOCK

dis Fachgeschäft

CA



Tel: 242'02'02  
Fax: 242'02'00

INTERNO

S.u.F. Cavazzutti

TEPPICH, HOLZ, - ond anderi BÖDE, esch das wo alli möged



GRÖSSTE GETRÄNKEAUSWAHL  
MIT ÜBER 1600 ARTIKELN

BIERE, MINERALWASSER UND SOFTDRINKS  
WEINE UND SPIRITUOSEN

Schnell und bequem für Sie, unsere

Getränkeshop's  
in Ebikon und Emmenbrücke

KS  
KOLLER+STUTZ  
GETRÄNKE/EBIKON

Koller+Stutz  
FS Svischdink AG  
Weichenstrasse 7  
Tel. 041 440 72 72  
Fax 041 440 55 33 09  
Getränkeshop  
Ebikon  
Weichenstrasse 7  
Tel. 041 440 90 91  
Getränkeshop  
Emmenbrücke  
Gerliswilstrasse 20  
Tel. 041 240 18 21  
Fax 041 240 18 21

## Krienser-Tag im Schnee...

Die Chacheler machen s'Chalb, auf der Klewenalp, zum sönnele, spaz- und musizieren, tut der Katerbummel uns herführen. (alles fatschii, alles fatschii)

An einem ganz, ganz schönen Sonntagmorgen, nach der ganz, ganz plauschigen Chacheler-GV 98, fanden sich einige ganz und gar nicht ganz ausgeschlafene Chacheler bei der ganz, ganz schnuckeligen Talstation der Klewenalpbahn ein.

Es war ein ganz, ganz toller Krienser-Tag auf der Klewenalp angesagt. Auch die Chacheler-Musig wurde ganz, ganz nett angefragt, ob sie auch kämen. Dieser überaus ganz, ganz freundlichen Art konnten wir natürlich ganz und gar nicht widerstehen!

So machte sich eine ganz, ganz grosse Schar Chacheler auf, sich mit Kind und Kegel per Seilbahn auf die Klewen zu begeben, ganz, ganz locker. Auf der Klewen merkten wir alle ganz, ganz just, dass wir per Pedes und ohne Ski's, jedoch mit Gwändli und Guugi ganz, ganz schnell auf's Hochplateau Chälen schuenen mussten.

Das war vielleicht eine ganz, ganz schrotzefloororige Schtröpfete, bis wir alle oben ganz, ganz atemlos angekommen sind. Die grösseren Ingschtrumente durften ganz, ganz netterweise mit dem Pistenfahrzeug mitfahren, so dass wir einigermassen ganz, ganz krampflos Schneestampfen konnten. Oben angelangt wurden wir ganz, ganz infernalisches von der ganz, ganz grossen Fan-Gemeinde empfangen. So konnten wir natürlich nicht anders, als nach einem ganz, ganz kleinen Umtrünklein sofort unsere ganz, ganz musikalische Seite darzustellen. Zwischen den einzelnen ganz, ganz tollen musikalischen Darbietungen genossen wir Sonne, Schnee und Bar. Das ganz, ganz gute Essen, das wir per einlösaren Bon ganz,

ganz gemütlich zu uns nahmen, entzückte uns gleichermassen wie die Skifahrenden Normaltouristen. Zwischendurch kamen wir uns mit den Fasnachtsgwändli mitten im Schnee schon ein bisschen ganz, ganz doof vor, vorallem, wenn die Skifahrer uns Fasnachts-alpinisten, so doof aus der Wäsche guckend, ausweichen mussten. Aber es war doch ganz und gar herrlich.

So gegen den späteren Nachmittag machten wir uns dann ganz, ganz langsam auf den Rückweg. Einige Familienväter jedoch böbleten mit ihren Sprösslingen samt Kleid und Guugi vom Chälen hinunter zur Bergstation Klewen.

Hei war das lustig und ganz, ganz schön fetzig! Die grösseren Ingschtrumente durften natürlich den Rückweg wieder motorisiert antreten. Hubi und Leini nahmen sich, da sie keinen Balzbob hatten einen ganzen Pavagsack, welcher als Schlitten diente. Nach einigen ganz festen Stürzen, wurden sie dann ((ganz voll) Schnee) von einer ganz netten Skifahrerin in Richtung Bahn abgeschleppt.

Nach der ganz, ganz beschwingten Seilbahntalfahrt kehrten noch einige zu einem ganz, ganz schnellen Abschluss-trünklein im Restaurant Sternen ein.

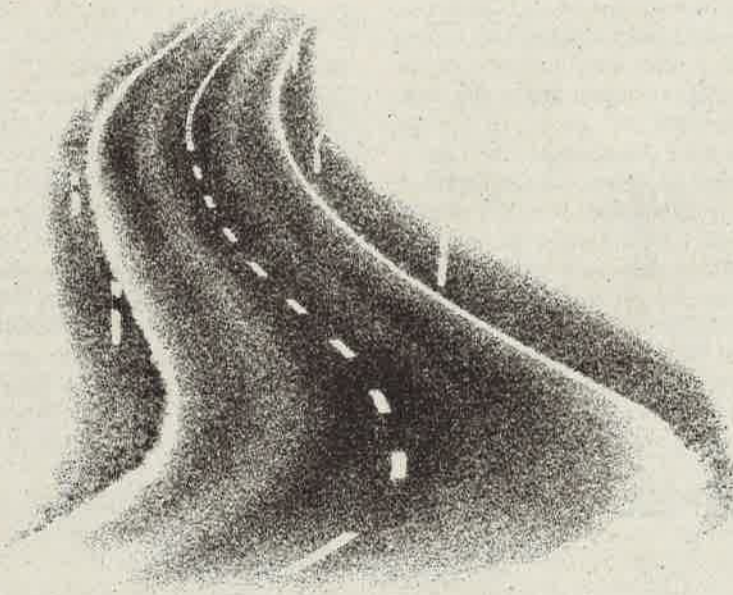
Danach verabschiedeten sich auch diese Chacheler um ganz und gar wohlbehalten wieder zu Hause einzukehren. Wir waren uns einig, sollte ein so ganz, ganz toller Chacheler- oder Chrienser-Tag wieder stattfinden, wir wären ganz, ganz sicher wieder mit dabei.

Für den ganz, ganzen Bericht verantwortlich:

6 s'chacheli

Chömid doch au emol weder a Chacheler-Stamm!

Die Motorfahrzeugversicherung  
mit ABS.



Markus Rast

Tel: 041 / 420 46 66  
Fax: 041 / 420 22 64

winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.



# Greber

**Gasgrills - Heizungen -  
Kücheninfrastrukturen**  
verkauft, vermietet, unterhält das Gas-  
Fachgeschäft der Zentralschweiz!

Greber circomedia AG  
Schweighof 6010 Kriens  
Tel. 340 88 66 Fax 340 88 80



## Achtung. Die Innerschweizer kommen.

Unser Produkte-Angebot:

**Formulare mit integrierten  
Selbstklebe-Etiketten (Sesam)**

**Mailings**

**Endlosdrucksachen**  
für sämtliche EDV-Anlagen  
Zebraformulare

**Snapband-Garnituren**  
auf Endlosträgerband geleimt

**Einzelgarnituren**  
mit Spezialpapieren  
für Durchschrift ohne Kohlepapier

**Reklameblöcke  
Durchschreibeböcke**  
für jeden Zweck

**Geschäftsdrucksachen**  
Kuverts und was noch dazugehört

Wenn es um Formulare geht, sind wir der richtige Partner.

**Bächler-Sidler AG Formulardruck**

Sagenmattstrasse 7 6002 Luzern Tel. 041 240 7171



## Schnuufest im Rossstall

Früher ging man dort zu den Pferden, und heute tut man dort 100-jährig werden. Nicht etwa einer allein, nein für das braucht man manchmal drei.

Drei junge Schnuuffer unserer Musig wurden diesen Frühling zusammen 100 Jahre alt - Grund genug für Priska Koch, Roli Hirzel und Peter Öchsli zusammen ein grosses Fest unter dem Motto „1958 - 1968“ zu organisieren und die Chacheler dazu einzuladen.

Was sich da den Gästen unter einem Zelt vor dem Rossstall für ein Anblick bot, liess einem das Wasser im Mund zusammenlaufen: Nebst Apéronüsschen, Chips etc. standen auf einem langen Tisch viele Schalen mit allen möglichen Zutaten für eine feine Pizza bereit. Also hiess es, Teigboden fassen, etwas Pomodoro darauf und belegen mit allem, was das Herz begehrt. Am Ende der Fasnachtsstrasse stand ein Backofen, darin konnte man die Pizza herrlich knusprig werden lassen.

Damit das auch alles besser hinunterrutschte, stand eine heimtückische, aber feine Bowle bereit. Dieser kulinarische Höhenflug war der grandiose Auftakt zu einem gemütlichen, und für viele sehr langen Abend.

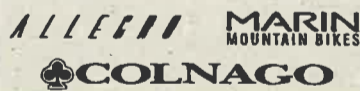
Nach dem Apéro und Small Talk im Freien wechselte am bald gerne hinein in den geheizten Rossstall, wo wir während des ganzen Abends mit Wein und Bier und diversen festen Delikatessen verwöhnt wurden. Zweimal an diesem Abend stellten sich die Chacheler zu einem Ständchen auf. Wir gaben uns auch alle Mühe, aber ohne Pauken tönt es einfach nicht recht zünftig, irgendetwas zu Bray (Paukisten: Dies ist als Kompliment gedacht!). So ein Schnuufest ist eine tolle Idee! Nachahmung wärmstens empfohlen! Herzlichen Dank für die Einladung, ihr Schnuuffer!

*Ursuele Riechsteiner*



RADSPORT-LUZERNSTR. 63-6010 KRIENS-Tel. 041-310 91 45  
Ihr Radsport-Spezialist in der Zentralschweiz

- Das Fahrradgeschäft für's **BESONDERE**
- Funktionelle Radsportbekleidung
- Express Service / Persönliche Beratung
- TOP Markenvertretungen



AUDIO VIDEO AG

TV · VIDEO · HI-FI  
CAR HI-FI · NATEL · TELECOM  
PA/LAUTSPRECHERANLAGEN

FURRER AUDIO VIDEO AG  
Zumhofweg 6 (bei Bell)  
6010 Kriens  
Telefon 041 - 329 10 10  
Telefax 041 - 320 92 92

## Unsere Gratulationsecke Eigentlich ja ganz normal, dass nicht nur die Chacheler-Musig alter wird, sondern auch...

Unsere Neugeborenen:

Jörg und Monika Haas mit Silja - Elisa

Und noch die älteren Jahrgänge:

Lucie Kreienbühl 60 Jahre jung

Peter "Hofi" Hofstetter senior 50 Jahre jung

Peter Oechsli 40 - jährig

Petra Hammer 30 Jahre alt

Roli Hirzel 30 Jahre alt

Priska Koch 30 Jahre alt

Sabrina Renggli 30 Jahre alt



Wer Blumen schenkt,  
schenkt Freude!

Neben dem Hotel Pilatus, Kriens  
Fleurop-Vermittlung

Tel.: 041 - 320 27 47  
Hauslieferdienst

# Vonarburg

## VOCO AG



Der Spezialist für

- Nähen
- Stricken
- Fasnachtsstoff und -zubehör

Kriens, Fenkernstrasse 5, Tel. 041 - 320 57 67  
Luzern, Kapellgasse 9, Tel. 041 - 410 57 57



# AS infotrack AG

EDV Beratung

Analyse

Organisation

Programmierung

Bahnhofstrasse 17  
Telefon 041 / 854 30 40

6403 Küsnacht am Rigi  
Telefax 041 / 854 30 45

Das Schuhhaus für die ganze Familie  
stets eine Schuhlänge voraus!



Fenkernstrasse 3 6010 Kriens

Designkonzept  
kommunikation

**Grafik**

Grafik - was immer ihr "wollt"

Linus Jäck  
Ob.Dierikonstr.9  
CH-6030 Ebikon  
Tel: 041-440 01 70

## Unbekannte Bekannte

Wenn eine "s'Glingguglanggu" beherrscht, dann ist sie es. Seit vielen Jahren sieht man sie nicht (hinter der Lyra), dafür hört man sie um so besser...



Als sie 1981 zu uns kam, war sie ein ganz junges und schüchternes Ding. Wir dachten, sie könne kein Wässerchen trüben. Doch stille Wasser gründen tief. Ich spreche hier von Diana Oechslin-Hirzel, eine unserer vier Lyra-Spezialistinnen. Diana kann so sanft sein, aber wenn es darum geht, einen Streich zu spielen, ist sie dabei. Ich glaube, ihr Kosename „Schlingel“ ist nicht ganz unbegründet.

Diana ist in der Luzerner Altstadt aufgewachsen und führte dort ein Coiffeurgeschäft. Nun hat sie mit ihrem Mann Peter (der bei uns Posaune spielt) am Gfellerweg 4 ein Haus bauen lassen mit einem Coiffeursalon. Viele Chacheler lassen sich nun dort verschönern. Diana ist auch sehr hilfsbereit und hat immer gute Ideen.

Die Idee vom Chacheler-Plätzli an der Fasnacht (in der Furrengasse beim Li Tai Pe) stammt von ihr. Das Original-Strassenschild hat sie organisiert und wird immer am Mittwoch vor der Fasnacht aufgehängt. Sie organisiert auch das Lagern von Tischen und Bänken und Tranksame bei ihren Eltern. Nach dem Aufstellen des Guuggerbaumes offerierten Diana und Peter dieses Jahr Chachelerkafi auf dem Chacheler-Plätzli.

Sie liebt gutes Essen, vor allem wenn Peter etwas Feines auf dem Grill brätelt. Auch auf einen guten Wein möchte sie niemals verzichten. Seit einigen Jahren ist auch ihr Bruder Roli mit Frau Rahel bei den Chachelern. Wir möchten die Familien Oechslin und Hirzel und ihre Streiche niemals missen.

Ruth Koller



**REPAG** GmbH

**Streikt Ihre Kaffeemaschine?  
Hat Ihr Staubsauger den Geist aufgegeben?  
Haben Sie sonst ein Problem mit Haushaltgeräten?**

**WIR SIND FÜR SIE DA!**

- Eigene Reparaturwerkstatt
- Gratis-Ersatzgeräte
- Super Eintauschoffersen
- Occasionsgeräte ab Fr. 350.- (Mit Garantie)
- Abhol- und Lieferservice



Kaffeemaschinen  
Staubsauger  
Elektrogeräte  
Reparatur  
Beratung  
Verkauf

Luzernerstrasse 66, 6010 Kriens  
Tel 041 - 310 30 10 Fax 041 - 310 30 12

## Am Tschutti-Turnier Chriens

Im Vorfeld der WM '98 in Frankreich, konnten sich die Chacheler nur knapp nicht qualifizieren. Hier die sportlichen Höhepunkte vom 11. Januar...

Der Sportclub Kriens lud zum 3. Dorf-Hallenfussball-Turnier ins Roggernschulhaus Kriens. Wenn die Chacheler Fussball hören, sind sie dabei. Die 10-er Mannschaft bestand aus Elio, Balz, Padi, Hubi, Jörgi, Theo, René, Peter Oechslin, Roberto und Hans im Goal. Neben der Begeisterung gab es auch Stimmen, die es riskant fanden, vor der Fasnacht so „gefährlichen“ Sport zu treiben. Damit sicher nichts passiert, ging ich mit einigem Erste-Hilfe-Material als Samariterin mit (ich habe nämlich den Ruf, Unfälle abzuwenden!). Und es ging wirklich alles gut.

Die Chacheler sahen gut aus in ihren schwarzen Hosen mit Chacheler-Shirt. Sie schüttelten wie die Profis auf der Allmend, nur landete der Ball meistens im falschen Goal. Hans wehrte sich zwar mit Händen, Füssen und Nase, aber wenn die Deckung

nicht optimal ist, kann Hans noch so eine gute Figur machen. Es war schwierig. Im ersten Spiel schoss Peter das erste Tor. Leider glückte der FC Gemeindehaus zum 1:1 aus. Im zweiten Spiel war Balz der Goalgetter, aber leider nur zum 2:1 für die Minerva Boys. Nun machte sich eine gewisse Müdigkeit bemerkbar, die nächsten Spiele blieben ohne Goal für die Chacheler, obwohl Padi als Stürmer sein Bestes gab. Da nützten alle guten Zurufe nichts wie „hopp Chacheler“ oder „Padi, das Tor ist in der anderen Richtung“ oder „decken, decken“.

Aber was soll's? Es hatte allen grossen Spass gemacht, man hatte zusammen etwas unternommen, alle waren unversehrt und teilnehmen kommt vor gewinnen.

Ruth Koller



Das ultimative Fan-Poster zum Herausschneiden

## Chacheler Gönnerwesen

Die Ecke für unsere Gönner. Was liegt näher, als im Chacheli unserem Vereinsblatt, Ihnen liebe Gönnerinnen und Gönnern an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön auszusprechen...

Liebe Gönnerinnen, Liebe Gönner

Für Ihre Sympathien und Unterstützungen, die Sie im abgelaufenen Vereinsjahr, welches wir mit unserer GV98 am 21. März 1998 abschlossen, uns entgegengebracht haben, bedanken wir Chacheler uns bei Ihnen allen recht herzlich.

Mit dem Gönner-Button, welchen Sie vor der letzten Chilbi 97 zugestellt bekamen, wollten wir ein erstes Zeichen setzen für Ihre Zugehörigkeit zu unserer Musig. Wir alle durften erfreut feststellen, dass dieser Button an unserer Chilbi erstmals und auch an unserer Happy-Hour 98 von Ihnen zahlreich getragen wurde.

In diesem Sinne sind und werden weiterhin Aktionen oder Anlässe für Sie liebe Gönnerinnen und Gönner geplant und organisiert. Sie sind ein Bestandteil unserer Musig, was sehr geschätzt und auch nicht vermisst werden kann.

Dank Ihrer grosszügigen finanziellen und moralischen Unterstützung konnten wir unser abgelaufenes Vereinsjahr sehr erfolgreich abschliessen. Denken wir an unser 98er Fasnachts-Sujet „Halloween“, welches sehr guten Anklang fand oder an unser mittlerweile in Betrieb genommenes Vereinslokal „Rossstall“ bei der Schellenmatt an der Autobahn.

Wir hoffen, Ihnen auch in Zukunft das bieten zu können, was Sie von uns erwarten und vorstellen. Wir werden bemüht sein, uns dank Ihrer Unterstützung weiterhin für das schöne Brauchtum Fasnacht und dessen gesellschaftlichen Aspekte einzusetzen.

Mit den besten Chachelermusikalischen Grüssen

Im Auftrage des Vorstandes  
Der Gönnerbeauftragte

René Hug

## Altstadtfest Luzern 1997

Speis und Trank vom Besten, rund um den Weinmarkt-Brunnen.

Samstag, 28 Juni 1997, blauer Himmel Sonne und sommerliche Temperaturen. Die besten Voraussetzungen für das Altstadtfest in Luzern.

Über den Brücken flatterten die weiss-blauen Windrädchen ziemlich heftig und alle paar Meter wollten einem eifrige Rondellenverkäufer das offizielle Festabzeichen verkaufen. Zum Glück war ich „Helfer“ und hatte die rot-weisse Helferondelle angesteckt.

Wie bei diesen Verhältnissen nicht anders zu erwarten, waren Tausende von Leuten auf den Gassen. Ein Vorwärtskommen war nicht immer einfach. Ich war fast schon froh, durfte ich mich hinter einem Stand auf dem Weinmarkt in die Arbeit stürzen. Wie bereits in den drei Jahren zuvor bewirteten die Chrienser Musigen auch heuer wieder den Weinmarkt.

Wie fleissige Bienen arbeiteten sie von morgens früh bis spät in die Nacht. Die einen schleppten pausenlos Getränke an und die anderen liessen Mineral, Wein und Bier in strömen fließen. Auch für den Hunger gab es etwas feines: Würste aller Art, Hot Dogs und Spiessli (mmhh) wurden gebuzelt und gekocht. Schätzungsweise waren es ca. 30 Leute, die pro Schicht an den Ständen arbeiteten.

Einige hatten nie genug und legten noch Sonder-Schichten ein oder besser sprangen dort ein, wo Not an Frau oder Mann war. Es war eine Freude zu sehen, wie so viele Fasnächtler auch mal etwas anderes als Fasnacht machten. Mir fiel an diesem Altstadtfest etwas ganz besonders auf: Immer und immer wieder wurden Kinder ausgerufen, die ihre Eltern verloren hatten und an einem „Sani-Posten“ abgegeben wurden. Beim wem sitzt da der Schock wohl tiefer?

Nach einem langen Tag war ich froh endlich die Beine auszustrecken und die letzten Minuten vor dem Einschlafen voller Ruhe zu geniessen. Diese herrschte allerdings nicht lange. Und einige können bestimmt mit mir fühlen: Schon bald wurde die Ruhe durch ein von zu viel Bier und Zigaretten verursachtes Schnarchen unterbrochen. Kann man schnarchende Männer auch am Sani-Posten abgeben? Würde die wohl jemand abholen? Ja. Spätestens vor dem nächsten Altstadtfest kann frau einen Mann zum „Vorbahnen“ in den Gassen gebrauchen.

Andrea Bolliger

**Samariter**  
SAMARITERVEREIN LUZERN SRK  
1. Hilfe- und Samariterkurse  
CPR + Notfälle bei Kleinkindern  
Ruth Koller gibt Auskunft:  
Tel.: 041 - 320 16 40

Damen- und Herrensalon  
**Dayana**  
Diana Oechslin  
Gfellerweg 4  
6010 Kriens  
Tel. 041 - 310 05 43



**IMPRESSUM**  
Das Chachelitem sind: Uesrsuele Riechsteiner, Ruth Koller, Edith Bolliger, Peter Bitzi, Roman Bächler, Markus Rast, Georges Gallati und Linus Jäck  
Konzept: Georges Gallati, Linus Jäck  
Layout/Grafik: Linus Jäck  
Litho: FAMO AG, Alpnach  
Druck: FAMO / Kuechler Druck Giswil